

als einheitlicher Prozeß bis in jede Grundorganisation zu gewährleisten ist. Der Weg dazu wurde bereits in der Direktive des ZK vom 13. Oktober 1961 über die Verbesserung der Anleitung und Arbeit der Grundorganisationen gewiesen. Dazu gehört, daß die Kreisleitungen eine gründliche seminaristische Beratung der Wahl-direktive mit den Leitungen der Grundorganisationen durchführen. Es darf nicht zugelassen werden, daß eine Reihe von Parteileitungen dieser Beratung fernbleibt oder nur ein Mitglied der Leitung schicken, wie das einige Leitungen von Grundorganisationen in Oranienburg taten.

In solchen Parteigruppen und Grundorganisationen, die noch keine Erfahrungen in der Parteiarbeit haben, entwickelt sich das politische Leben nur dann, wenn die besten und fähigsten Genossen an Ort und Stelle bei der Veränderung der Arbeit helfen — und zwar schon längere Zeit vor der Berichtswahlversammlung. Es ist auch nicht zweckmäßig — wie das in einigen Fällen erfolgte —, den Genossen den Rechenschaftsbericht und die EntschlieÙung zu formulieren, ohne daß sie selbst daran arbeiten. Sie müssen ja selbst befähigt werden, Bilanz zu ziehen und die Probleme gründlich zu durchdenken. Die glatten Formulierungen sind dabei gar nicht das Entscheidende. Die Hilfe muß sich vielmehr darauf erstrecken, daß gemeinsam mit den Genossen eine konkrete Einschätzung der politischen

und ökonomischen Lage im Bereich der Parteigruppe bzw. der Grundorganisation erarbeitet wird, daß Klarheit über die Rolle des Parteimitgliedes, seiner Pflichten und Rechte geschaffen wird, daß sie lernen, ihre Arbeit kritisch und selbstkritisch einzuschätzen, daß die weiteren Aufgaben auf die politischen und ökonomischen Schwerpunkte gerichtet und in der Versammlung die Maßnahmen zu ihrer Lösung beschlossen werden.

Die Leitungen der Grundorganisationen und die Vertreter der übergeordneten Leitungen sollten auch kontrollieren, daß die Vorbereitung der Wahlversammlung keine nach innen gerichtete Angelegenheit bleibt und daß die wichtigsten Aufgaben, die sich die Genossen stellen, mit ihren Brigaden, Abteilungen, LPG-Vorständen und Brigademitgliedern beraten werden. Ganz besonders gilt das für die Neuerer und Aktivisten, deren Vorschläge besondere Beachtung finden sollten. Sie müssen in den Rechenschaftsberichten und EntschlieÙungen berücksichtigt werden.

Die ersten Erfahrungen der Neuwahl der Parteigruppenorganisatoren und ihrer Stellvertreter im Kreis Oranienburg geben uns wichtige Hinweise für die richtige Durchführung der Wahldirektive des ZK. Werden sie beachtet, so werden sie helfen, an dem betreffenden Abschnitt des sozialistischen Aufbaus, an denen die Grundorganisation bzw. die Parteigruppe wirkt, ein gutes Stück voranzukommen.

Die Redaktion

Wir sind die stärkste der Parteien

Unsere Partei ist da für die ganze Arbeiterklasse, für unser Volk, für unsere Nation. Alles, was die Partei tut, tut sie für das Wohl der Menschen, für das Glück und den Frieden, den Wohlstand, die glückliche und sichere Zukunft unseres Volkes. Durch die Parteiwahlen werden viele bisher unklare oder in ihrer Bedeutung nicht richtig erkannte Fragen geklärt und neu eingeschätzt. Das verbessert und erleichtert die Massenarbeit der Partei und wird auch zu einer bedeutenden Belebung der Massenarbeit führen. Die Mobilisierung der 1,6 Millionen Mitglieder in den 56 000 Grundorganisationen unserer Partei für die Überprüfung ihrer eigenen Arbeit wird sich positiv auf unser Verhältnis zu den parteilosen Massen und den Angehörigen der anderen befreundeten Parteien und Organisationen auswirken. Die politische Massenarbeit wird also durch die Parteiwahlen nicht nur nicht abgeschwächt, sondern erhält einen großen Aufschwung, wird angeregt und beflügelt. Eine Parteiorganisation, die sich während der Parteiwahlen von den Massen abkapselt, erfüllt nicht ihre Aufgaben.

Walter Ulbricht (aus dem Interview des „Neuen Deutschland“ mit dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees zu den Parteiwahlen 1962) ²¹⁰